Der Snuff-Film Mythos: Realität, Ursprung und digitale Gewalt

ALVERIC

20.06.2026

Einleitung: Die Rückkehr eines Phantoms

Kaum ein Thema im Grenzbereich von Kino, Gewalt und Paranoia ist so langlebig wie der *Snuff-Film-Mythos*. Seit den 1970er-Jahren geistert die Vorstellung durch die Medien, dass es Filme gebe, in denen Menschen *speziell zur Unterhaltung* und *gegen Bezahlung* wirklich vor laufender Kamera getötet werden, wobei der Mord selbst zum *kommerziellen Produkt* wird. Dass diese düstere Legende keineswegs tot ist, zeigt sich bis in die Gegenwart hinein gleich an mehreren Fronten: In Online-Foren wird die Existenz echter Aufnahmen im Untergrund nach wie vor diskutiert, und auch aktuelle Horror-Produktionen bedienen sich weiterhin dieser Urangst. Genau diese vage Vermutung hält die Legende am Leben und zeigt, dass dieses *Verschwörungsnarrativ* selbst in medial versierten Communities erstaunlich lebendig ist. Passend zu dieser anhaltenden Faszination nutzt auch der im April 2026 veröffentlichte Neustart der **Faces of Death**-Reihe unter der Regie von Daniel Goldhaber die berüchtigte originale Schockreihe als direkte Prämisse[1]. Er führt uns erneut vor Augen, wie tief die Angst und die Neugier vor dem *verbotenen Bildmaterial* in unserer Kultur verankert sind. Doch existiert das Phänomen des kommerziellen Snuff-Films wirklich? Es ist an der Zeit, diesem Mythos ein für alle Mal den Boden zu entziehen.

Begriffsgeschichte und der „Snuff“-Skandal

Der Begriff Snuff im Kontext von Filmen tauchte erstmals 1971 in Ed Sanders' Buch *The Family: The Story of Charles Manson's Dune Buggy Attack Battalion* auf. Damit war er literarisch bereits etabliert, bevor ein Film denselben Namen trug. Einen realen filmischen Bezug gab es erst im *Exploitation-Kino* der frühen Siebzigerjahre. Diese Filmrichtung ist darauf spezialisiert, aktuelle Schlagzeilen, Ängste und Tabus wie Gewalt oder Sex gnadenlos auszunutzen, um mit möglichst geringem Budget maximale Aufmerksamkeit und Profit zu erzielen.

Michael und Roberta Findlay drehten 1971 den Low-Budget-Film **The Slaughter** (auch bekannt als Slaughter oder American Cannibale) in Argentinien. Das Werk, lose an die Manson-Morde angelehnt, fand zunächst keinen Verleih und verschwand beinahe in der Bedeutungslosigkeit. Mitte der Siebzigerjahre kaufte der New Yorker Produzent Allan Shackleton die Rechte am Film. Um Aufmerksamkeit zu erzeugen, liess er 1975 eine zusätzliche Szene drehen, in der einer Frau (gespielt von Mirtha Massa) der Bauch aufgeschnitten wird. Shackletons eigentliche Meisterleistung war jedoch das Marketing. Er verbreitete das Gerücht, die Darstellerin sei eine echte Prostituierte, die für die Aufnahme getötet worden sei. Um diese Lüge zu untermauern, hielt er die Schauspielerin Mirtha Massa konsequent aus der Öffentlichkeit fern. Ihr Name wurde *verschwiegen* und *Interviews* verhindert. Dieses künstliche Verschwinden der Darstellerin nährte bei Presse und Publikum den Verdacht, dass sie tatsächlich Opfer eines grausamen Mordes wurde.

Zudem inszenierte sich Shackleton nicht als Produzent, sondern behauptete frech, er habe den Film nur als gefundenen Beweis eines südamerikanischen Investoren-Konsortiums erworben, das auf der ungekürzten also mörderischen Fassung bestand. Als *Frauenrechtsgruppen* und die *Staatsanwaltschaft* daraufhin Ermittlungen aufnahmen, hatte Shackleton sein Ziel erreicht. Die Schlagzeilen handelten nicht von einem Fake, sondern von der Untersuchung eines vermeintlichen echten Mordes. Die spätere Bestätigung, dass Massa lebte und die Szene gestellt war, änderte nichts mehr an der etablierten Legende. Obwohl die Untersuchung der Bezirksstaatsanwaltschaft des New York County keine Beweise für tatsächliche Morde fand, sorgte die Kontroverse für Schlagzeilen und verankerte den Begriff Snuff endgültig in der *Popkultur*. [2/34]

Tragödie im Pan Am Building: Der Tod von Michael Findlay

Regisseur Michael Findlay erlebte den langfristigen Erfolg seiner Filme nicht mehr, da er am 16. Mai 1977 bei einem schweren Helikopter-Unfall auf dem Dach des Pan Am Buildings in New York ums Leben kam. Ein New York Airways-Helikopter erlitt beim Sinkflug einen kritischen Defekt an der Rotornabe, woraufhin ein Rotorblatt die Verankerung verlor und durch das Dach des Gebäudes schlug. Dabei kamen fünf Menschen ums Leben, darunter Findlay, und weitere wurden schwer verletzt[5/6].

Medienresonanz und kultureller Kontext

Der Unfall wurde intensiv medial dokumentiert und gehört zu den bekanntesten Katastrophenereignissen jener Zeit. Findlays tragischer Tod fiel somit direkt in die Blütezeit des Snuff-Hypes. Das Genre kommerzieller *Schockdokumentationen*, bekannt als *Mondo*-Film, existierte bereits seit den 1960er-Jahren. Der Name geht auf den italienischen Kultfilm **Mondo Cane** (1962) zurück. Diese Filme gaben vor, reine Reise- oder Kulturdokumentationen zu sein, zeigten aber in Wahrheit eine Aneinanderreihung schockierender Bilder aus aller Welt. Das entscheidende und für den Snuff-Mythos fatale Merkmal dieser Gattung war die Methode. Regisseure mischten echtes Archivmaterial von Unfällen, Kriegseinsätzen oder Autopsien nahtlos mit sorgfältig inszenierten und nachgestellten Gruselszenen. Für das Publikum war auf der Leinwand oft nicht mehr unterscheidbar, was echt und was gestellt war. Diese bewusste Täuschung schuf das perfekte Fundament für die spätere Annahme, auch in anderen Filmen könnten echte Tötungen versteckt sein. Filme wie **Faces of Death** (Uraufführung 1978, breite Verbreitung ab 1979) setzten diese Tradition fort und kombinierten inszeniertes Material mit tatsächlichem Archivmaterial aus Nachrichtenquellen. Die gesellschaftliche Faszination für reale Tragödien, zu der Unfälle wie jener am Pan Am Building ebenfalls beitrugen, kann als kultureller Kontextfaktor gesehen werden, der solche Formate begünstigte. Eine direkte historische Verbindung zwischen diesem spezifischen Unfall und der Entstehung späterer Schockdokumentationen lässt sich jedoch nicht belegen.

Das Heimkino als Nährboden: Die Ästhetik des Verbotenen

In den Achtzigerjahren erlebte der Mythos seine Breite durch die *VHS-Kassette*. Die *Heimvideokultur* war der perfekte Nährboden für Geschichten über *verbotene Tapes*, die nur unter der Hand kursieren. Auch der Mainstream griff den Stoff auf. Der Hollywood-Thriller **8MM** (1999) mit Nicolas Cage erzählt die Geschichte eines Privatdetektivs, der einem angeblichen Snuff-Film nachgeht, und dramatisierte den Mythos für das breite Publikum.

Wenige Jahre später etablierte Regisseur Eli Roth mit **Hostel** (2005) ein Subgenre extremer Gewaltthriller im Mainstream. Roth gab an, durch eine vermeintliche thailändische Website inspiriert worden zu sein, die Kunden gegen Bezahlung *Folter-Erlebnisse* anbot. Obwohl sich diese Seite nie verifizieren liess und mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Betrug war, lieferte Roth mit **Hostel** die ultimative *fiktive Blaupause* für den modernen Snuff-Glauben: Eine geheime Organisation, in der sich eine gelangweilte, superreiche Elite das Recht erkauft, unschuldige Menschen nach Belieben zu foltern und zu töten[7/8].

Im Horrorbereich wurden die klobigen *Videokassetten* (VHS) oder kleinen *Amateurfilmrollen* (Super 8) zu Symbolen des Verbotenen. In **Sinister** (2012) entdeckt ein Schriftsteller alte Super-8-Rollen, die wie harmlose Familienfilme wirken, sich dann aber als dokumentierte Morde entpuppen. Genau diese Form der Aufzeichnung erinnert an das, was im Mythos um Snuff-Filme kolportiert wird: *heimlich gefilmte echte Tötungen*. Die grobkörnige, analoge Ästhetik verstärkt das Gefühl, etwas Authentisches und Verbotenes zu sehen. **The Ring** (2002) inszeniert eine mysteriöse Videokassette, die wie ein modernes Snuff-Artefakt wirkt. Eine obskure Collage ohne klaren Urheber, die den Tod jener heraufbeschwört, die sie ansehen. Das Motiv des verbotenen Bildmaterials wird hier direkt mit tödlichen Konsequenzen verknüpft. Die Reihe **V/H/S** (2012) nutzt die VHS selbst als Medium des Grauens. Viele Episoden zeigen Gewalt und Tötungen aus der Perspektive der Täter:innen, wodurch eine Nähe zu Snuff-Erzählungen entsteht. Die rohe Bildqualität lässt die Gewalt ungeschliffener und realer wirken. So bleiben analoge Medien bis heute dunkle Symbole und Projektionsflächen für die Angst vor Aufnahmen, die niemand sehen sollte.

Zensur und moralische Panik als Brandbeschleuniger

Die staatliche *Zensur* wirkte wie ein *Brandbeschleuniger* für den Snuff-Film-Mythos. Verbote und *Indizierungen* liessen viele glauben, dass es Inhalte gäbe, die so schlimm seien, dass man sie vollständig verstecken müsse. In Deutschland wurden zahlreiche Horrorfilme indiziert oder beschlagnahmt. So war beispielsweise **Der Tanz der Teufel** (1981) über drei Jahrzehnte lang auf dem Index und beschlagnahmt (ab 1984), bevor die ungeschnittene Fassung nach einer langen Zensurgeschichte schliesslich 2016 eine Freigabe erhielt [9]. Solche massiven Eingriffe nährten das Gefühl, dass Inhalte existieren, die komplett vor der Öffentlichkeit verborgen werden müssen.

Parallel dazu führte in Grossbritannien die sogenannte *Video Nasties*-Debatte in den Achtzigerjahren zu einem Verbot von Dutzenden Titeln. Boulevardmedien und Politiker:innen schürten dabei eine massive *moralische Panik*, was die Vorstellung verstärkte, es müsse noch weitaus Schlimmeres im Untergrund existieren. Wenn bereits erfundene Gruselgeschichten einer solchen Stigmatisierung unterliegen, glauben viele Zuschauende fast automatisch an die Existenz geheimer Filme mit echter Gewalt, die der Staat gar nicht erst zulassen darf. Der Mythos lebte nicht trotz der Zensur, sondern gerade wegen ihr weiter[10/11][12].

Die Unschärfe der Realität: Found Footage und Mondo

Filme wie **Cannibal Holocaust** oder **Faces of Death** zeigten, wie schnell Realität und Fiktion verschwimmen konnten und damit, wie leicht der Snuff-Film-Mythos befeuert wurde.

Cannibal Holocaust (1980) gilt als einer der ersten Horrorfilme, die das Prinzip des Found Footage nutzten. Dabei wird der Film so inszeniert, als handle es sich um echtes Filmmaterial eines verschollenen Kamerateams, das erst nach dessen Tod «gefunden» wurde. Regisseur Ruggero Deodato liess seine Handlung von einem fiktiven Kamerateam erzählen, das im Amazonas verschwindet. Die gefundenen Filmrollen wirken roh und dokumentarisch, was dem Publikum das Gefühl vermittelte, echte Aufnahmen zu sehen. Für zusätzlichen Skandal sorgte, dass während der Dreharbeiten mehrere Tiere tatsächlich getötet wurden, darunter eine Schildkröte und ein Affe. Diese Szenen sind real und heben den Film bis heute von anderen Exploitation-Werken ab. Kritiker:innen sahen darin eine Grenzüberschreitung, die den Mythos eher verstärkte. In mehreren Ländern wurde der Film beschlagnahmt, und Deodato musste sich sogar kurzfristig wegen Mordvorwürfen verantworten, weil man glaubte, die gezeigten Tötungen an Menschen seien echt. Er musste seine Schauspieler:innen persönlich vor Gericht führen, um zu beweisen, dass sie am Leben waren[13/14][15].

Auch grosse Klassiker des Kinos gingen mit Tieren nicht zimperlich um. Während der Produktion der Erstverfilmung von **Ben Hur** aus dem Jahr 1925 starben nach zeitgenössischen Berichten über 100 Pferde während der legendären Wagenrennen-Szenen, weil Stunts ungesichert durchgeführt wurden. Bei **Apocalypse Now** (1979) griff Regisseur Francis Ford Coppola für eine Schlüsselszene auf die reale Schlachtung eines Wasserbüffels zurück, die von einem indigenen Stamm tatsächlich durchgeführt wurde. Die Szene wurde ungeschnitten in den Film übernommen[16]. Trotz dieser dokumentierten Grausamkeiten galt keiner dieser Filme als Snuff. Sie wurden von Kritikern gefeiert und gehören längst zum *Kino-Kanon*. Das zeigt, wie sehr sich die Debatte um Snuff auf den Mythos menschlicher Tötungen vor laufender Kamera konzentriert, während reale Tieropfer im Mainstream-Kino über Jahrzehnte kaum hinterfragt wurden.

Ein weiteres Beispiel ist **Faces of Death** (1978), ein sogenannter *Mondo-Film*, der dokumentarisches Material mit inszenierten Szenen mischte. Er wurde präsentiert wie eine Dokumentation, doch hinter vielen Bildern verbargen sich Effekte oder gekaufte Archivaufnahmen. Umgekehrt stammen etwa ein Drittel bis die Hälfte des Materials aus echten Nachrichtensendungen, Autopsien, Unfällen oder Katastrophen. Der Rest wurde nachgestellt. Viele Zuschauer waren verunsichert und glaubten, echte Tötungen könnten Teil des Films sein. Diese Mischung zeigt: Auch ohne echten Snuff konnte die blutige Ästhetik und angebliche Echtheit solcher Filme den Mythos von realer Gewalt im Medium Film verstärken.

Ein extremes Beispiel für diese gezielte Vermischung ist auch der chinesische Film **Men Behind the Sun** (1988) von Mou Tun-fei. Der Film thematisiert die historischen Verbrechen der japanischen Einheit 731 und nutzt dafür eine erschreckend realistische Ästhetik, die jedoch differenziert betrachtet werden muss. Während die ikonische Szene, in der ein Mensch in einer Hochdruckkammer platzt und seine Eingeweide herausquellen, laut Aussagen des Regisseurs eine reine Inszenierung mit Latex-Modellen und mechanischen Effekten war, verwendete der Film an anderer Stelle tatsächlich echtes *Archivmaterial*. So basieren Sequenzen wie die sogenannte «lebendige Autopsie» eines Jungen nachweislich auf realen Aufnahmen oder speziell gefilmten echten Autopsien[17/18][19]. Diese bewusste Mischung aus hochkomplexen Spezialeffekten und dokumentarischem Echtmaterial sorgt dafür, dass der Film bis heute als einer der grenzwertigsten

Werke der Kinogeschichte gilt und die Grenze zwischen Rekonstruktion und dokumentiertem Grauen gezielt verwischt.

Die Grenzgänger des Untergrunds: Extreme Horrorfilme als Fassade

Im extremen Underground-Horror spielen verschiedene Regisseure bewusst mit dem *Snuff-Image*, ohne es wirklich einzulösen. Vier Namen stechen dabei besonders hervor:

- **Valentine Lucifer** (bürgerlich Shawn Fedorchuck): Mit seiner *Vomit-Gore-Trilogie* prägte er ein Subgenre, das auf *Emetophilie*, also der Lust am Erbrechen, basiert. Zwar ist das Erbrechen in den Filmen real, doch die Tötungsszenen bleiben inszeniert. Seine Werke gelten in der Szene als visuell extrem und weisen oft eine rohe Ästhetik auf. In Deutschland sind Teile seiner Filmografie (darunter die Vomit-Gore-Trilogie) auf dem Index der BPjM gelistet und nach Paragraph 131 des Strafgesetzbuches strafbar beziehungsweise beschlagnahmt. Über die ästhetische Grenzüberschreitung hinaus wurden gegen Fedorchuck zudem schwere Vorwürfe erhoben, er habe Darstellerinnen während der Produktion psychisch und physisch ausgebeutet und manipuliert, was die Nähe zur realen Schädigung weiter verstärkt.
- **Marian Dora**: Seine Filme wie Melancholie der Engel oder Cannibal verbinden explizite Gewalt mit Sexualität und psychologischer Komplexität. Sie gelten selbst unter eingefleischten Horrorfans als schwer verdaulich und provozieren durch ihre schonungslose Darstellung eine Nähe zum Snuff-Image. Während Cannibal (2006) in Deutschland tatsächlich amtlich beschlagnahmt wurde, entzieht sich Melancholie der Engel (2009) einer offiziellen Listung, unterliegt jedoch aufgrund seiner Inhalte in der Praxis denselben strengen Restriktionen nach § 131 StGB (Gewaltdarstellung). In der Schweiz hingegen unterliegen solche Titel primär den kantonalen Richtlinien des Jugendschutzes und sind für Erwachsene grundsätzlich legal erhältlich.
- **Fred Vogel**: Er bewegt sich mit seiner Reihe **August Underground** in einem ähnlichen Spektrum. Die Filme sind als *Pseudo-Snuff* inszeniert und nutzen wackelige Heimvideooptik sowie raues Tonmaterial, um wie echte Aufzeichnungen von Mördern zu wirken und maximale Schockwirkung beim Publikum zu erzielen.
- **Jörg Buttgereit**: Mit **Nekromantik** (1987) schuf er einen der berüchtigtsten Filme über das Tabu der *Nekrophilie*, der sexuellen Handlung mit Leichen. Die Geschichte eines Bestatters, der sich an Leichen vergeht, ist zwar rein fiktiv, wirkt durch den Einsatz von 16mm-Material, schlechter Ausleuchtung und echten Tierkadavern als Requisite jedoch wie ein dokumentarischer Einblick in düsterste Abgründe. Der Film wurde in zahlreichen Ländern indiziert und zeigt, wie bereits die bloße Ästhetik des Verfalls ausreicht, um den Verdacht auf echtes Leichengut zu nähren, obwohl keine Menschen für den Film getötet wurden.

Da selbst diese radikalen Grenzgänger des Kinos, die bewusst jede normative Grenze überschreiten, rein fiktiv arbeiten, wird deutlich: Die Produktion und vor allem die *kommerzielle Vermarktung* eines echten Snuff-Films auf einem regulären Markt ist praktisch unmöglich. Solange die Industrie legal agieren will, bleibt alles eine *Inszenierung*.

Snuff im weiteren Sinn: Das Brechen von Menschen

Snuff muss nicht zwingend den physischen Tod zeigen. Auch *psychische Zerstörung* kann vor laufender Kamera stattfinden und in ein Werk eingehen. Wenn wir Snuff als das bewusste Aus-

nutzen und Brechen von Menschen für ein filmisches Resultat definieren, existiert das Phänomen durchaus:

- **The Shining** (1980): Schauspielerin Shelley Duvall wurde von Regisseur Stanley Kubrick über Monate hinweg unter enormen Druck gesetzt. Über hundert Takes, Isolation und ständige Manipulation führten zu dokumentierten schweren physischen und psychischen *Belastungszuständen*, die bis an die Grenze der Zumutbarkeit reichten[20/21].
- **Der letzte Tango in Paris** (1972): Die berühmte Vergewaltigungsszene war nicht im ursprünglichen Drehbuch vorgesehen. Schauspielerin Maria Schneider wurde erst kurz vor Drehbeginn darüber informiert, was sie im Nachhinein als innere *Erniedrigung* und real empfundene Vergewaltigung beschrieb[22/23].
- **Der Exorzist** (1973): Die junge Linda Blair erlitt bei einer Szene auf einer mechanischen Pritsche eine echte *Wirbelfraktur*, woraus sich später eine Skoliose und chronische Schmerzen entwickelten[24/25].
- **Die Vögel** (1963): Alfred Hitchcock setzte Tippi Hedren echten, aggressiven Vögeln aus, obwohl sie zuvor über den Einsatz mechanischer Vögel informiert worden war. Die Tiere griffen sie tagelang real an[26/27].

Von der Satanic Panic zu QAnon: Das psychologische Ventil

Dass die Legende vom Snuff-Film so resistent gegen Fakten ist, liegt an tief verwurzelten gesellschaftlichen und psychologischen Mustern. In den 1980er-Jahren warnten insbesondere evangelikale Gruppen in den USA im Rahmen der sogenannten *Satanic Panic* vor satanistischen Zirkeln, die Kinder rituell opferten und diese Taten filmten. Dieses vermeintliche Material diente als angeblicher Beweis für geheime Verbrechen und befeuerte indirekt die Snuff-Mythologie. Diese Form der Panik beruhte auf alten Verschwörungssträngen, insbesondere der mittelalterlichen Ritualmordlegende, einem jahrhundertealten antisemitischen Mythos, der Juden fälschlich beschuldigte, Kinder zu opfern. Die Satanic Panic war eine moderne Ausprägung dieser Projektionen, bei der die Rolle der «Juden» nun von vermeintlichen «satanistischen Zirkeln» übernommen wurde [28/29].

Heute erfahren diese Strukturen durch Bewegungen wie *QAnon* eine digitale Wiedergeburt. Der Mechanismus bleibt derselbe: Geheime Eliten, Kinderopfer und angebliche Beweisvideos werden heraufbeschworen, um Angst zu erzeugen. Besonders in Teilen der US-amerikanischen Wählerschaft, die Donald Trump unterstützen, ist dieses Narrativ fest verankert. Das Absurde daran ist die totale Entkopplung von der Realität: Während es im Fall des Multimillionärs Jeffrey Epstein reale, juristisch dokumentierte Beweise für einen systematischen Missbrauchszirkel innerhalb höchster Macht-Kreise gibt, weichen Anhänger:innen von QAnon vor dieser profanen Wirklichkeit zurück. Sie behaupten lieber, Epstein sei selbst Opfer einer satanistischen Elite gewesen, anstatt zuzugeben, dass er selbst der Täter war[30/3132].

Der reale Fall Epstein zeigt keine Satanisten, kein rituelles Trinken von Kinderblut und keine Reptiloide. Er zeigt schlicht das grausame Sittenbild gelangweilter Machtmenschen, die ihren immensen Reichtum und ihren gesellschaftlichen Einfluss schonungslos ausnutzen. Doch weil diese bittere Realität der reinen Machtausbeutung nicht in das popkulturell aufgeladene Weltbild von Verschwörungsgläubigen passt, flüchten sie sich lieber in die Fantasiewelt von QAnon. Sie

benötigen das fiktive, dämonische Konstrukt, um die komplexe Welt in ein einfaches Schema zu pressen. Es entsteht ein Teufelskreis: Ideologische Akteur:innen warnen vor einem heimlichen Bösen, die Medien machen daraus eine Sensation, und das Publikum fühlt sich in seiner Angst bestätigt. Statt Mythen zu hinterfragen, werden sie durch die mediale Verwertung stets weitergetragen.

Die «andere» Art von Snuff im Untergrund

Wenn wir von realen Aufnahmen im Untergrund sprechen, müssen wir den popkulturellen Gedanken eines organisierten Snuff-Marktes im Stile von **Hostel** oder **8MM** komplett ablegen. Was es im Darknet oder in verschlüsselten Foren abseits des Mainstreams real gibt, sind keine hollywoodreifen Filme für zahlende Eliten. Es sind isolierte, psychopathische Dokumentationen, in denen handelnde Personen oder sadistische Kreise ihre realen Verbrechen aus purem Narzissmus oder reiner Zerstörungslust inszenieren und der Öffentlichkeit zugänglich machen. Das ist kein *kommerzielles Filmgenre*, sondern *Beweismaterial realer Kriminalität.*

Die wirkliche Gefahr liegt heute in *Livestreams von Gewalt*, digitalen Terrorvideos und einer Netzinfrastruktur, die reale Gewalt jederzeit sichtbar macht. Der kommerziell vertriebene Snuff-Mythos bleibt Fiktion, während der reale Horror längst in *Echtzeit* gestreamt wird.

Plattformen, die ursprünglich für Unterhaltung, Gaming oder soziale Interaktion gedacht waren, wurden so unfreiwillig zu Kanälen des Grauens. Diese Inhalte sind in ihrer Wirkung verstörender, weil sie echte Menschenleben zeigen, die durch Fanatismus beendet werden. Was dem Snuff-Mythos nie gelang, erreicht durch reale Streams abertausende Menschen. Ein prominentes Beispiel ist das Attentat von Christchurch 2019, bei dem der Täter sein Massaker live auf Facebook übertragen hat[33/34]. Auch beim Anschlag in Halle 2019 filmte sich der Täter mit einer Helmkamera[35/36]. Zudem nutzte der sogenannte Islamische Staat über Jahre hinweg hochgradig inszenierte Hinrichtungsvideos als *Propagandamaterial*[37/38].

Darüber hinaus gibt es Einzelfälle, die filmische Mittel nutzen, um echte Gewalt in Szene zu setzen. 2012 veröffentlichte Luka Magnotta das Video **1 Lunatic 1 Ice Pick**, in dem er den Studenten Jun Lin ermordete und anschliessend zerstückelte. Das Video war wie ein Film geschnitten, mit Musik und einer Titeltafel. Magnotta inszenierte sich hier nicht als bloßer Täter, sondern als Regisseur eines eigenen Horrorfilms. Eine perverse Aneignung der Snuff-Ästhetik, die er gezielt für maximale virale Wirkung kalkulierte. Anders als bei den früheren Fällen aus dem Untergrund wurde dieses ‚Werk' durch das Internet innerhalb weniger Stunden zu einem globalen Schockmoment, das zeigte: Die Grenze zwischen fiktivem Horrorfilm und realer Gewalt ist im digitalen Zeitalter nicht nur durchlässig, sie wird von den Tätern selbst aktiv als Stilmittel genutzt.[39/40].

Fazit

Man benötigt keine Legenden oder geheimen Eliten im Untergrund, um den ultimativen Schrecken zu finden. Er ist längst da und für jeden sichtbar, der ihn sehen will. Während die Filmgeschichte von Snuff über **Faces of Death** bis hin zu modernen Horrorfilmen virtuos mit unseren *Urängsten* spielt, streamt der reale Horror der Gegenwart längst unzensiert über unsere Bildschirme. Der kommerziell produzierte Snuff-Film ist und bleibt ein *Mythos* der Kinogeschichte, doch die *digitale Realität* hat ihn auf tragische Weise überholt.

Vielleicht dient die Beharrlichkeit dieses Mythos sogar als *psychologisches Ventil*. Er erlaubt es, die komplexe, zufällige Brutalität der realen Welt in ein einfaches Schema aus «geheimen Eliten» und «bösen Verschwörer:innen» zu pressen. Doch genau diese Fokussierung auf das *Imaginäre* lenkt den Blick von der nachweisbaren, dokumentierten Gewalt ab, die täglich im Netz stattfindet. Solange wir hinter *Phantom-Bildern* herjagen, übersehen wir die *reale Gefahr*, die längst nicht mehr im Verborgenen, sondern in *Echtzeit* vor unseren Augen geschieht.

Quellen und Belege

- 1. Faces of Death (2026) – Reboot von Daniel Goldhaber - *the playlist*
- 2. The Gimmicks That Changed Cinema: Part 2 - *Rotten Tomatoes*
- 3. Let there be blood - *the Guardian*
- 4. SNUFF BOXING: REVISITING THE SNUFF CODA (PDF, 2 MB) - *Swinburne University*
- 5. In 1977, Five Were Killed In Helicopter Accident Atop Midtown's Pan Am Building - *Gothamist*
- 6. 5 killed as copter on Pan Am building throws rotor blade - *The New York Times*
- 7. The Terrifyingly Real-Life Inspiration for Eli Roth's Hostel - *CBR*
- 8. Eli Roth's ‚Hostel' Was Inspired By a Horrifying Murder Website - *Collider*
- 9. Film „Tanz der Teufel" nicht mehr indiziert - *Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz*
- 10. The Complete „Video Nasties" List - *Letterboxd*
- 11. The DPP List of 72 Video Nasties - *Its only a Movie*
- 12. Video Nasties - the definitive guide - *Mondo Digital*
- 13. Ruggero Deodato, director of notorious horror Cannibal Holocaust, dies aged 83 - *The Guardian*
- 14. How Cannibal Holocaust Led to the Film's Director Being Charged With Murder - *CBR*
- 15. ‚Cannibal Holocaust' Was So Gruesome the Director Was Charged With Murder - *Collider*
- 16. Francis Ford Coppola's controversial buffalo scene in ‚Apocalypse Now' - *Far Out*
- 17. Traces of snuff: black markets, fan subcultures and underground horror in the 90s - *Northumbria - University Newcastle*
- 18. A Guide To Hong Kong Category III Shockers: Terrors Ripped From The Headlines - *Fangoria*
- 19. Japan's sins of the past - *The Guardian*
- 20. Inside Shelley Duvall's ‚Difficult' Time Making The Shining: ‚I Would Just Start Crying' - *People*
- 21. Shelley Duvall's traumatic experience while shooting Stanley Kubrick film ‚The Shining' - *Far Out*
- 22. Last Tango in Paris Director Responds to Backlash Over Rape Scene - *Time*
- 23. A Dark, Tangled „Tango": Brando, Bertolucci and the Question of an Actor's Consent - *The Hollywood Reporter*
- 24. Satan, scandal and S Club 7: The remarkable story of The Exorcist child star Linda Blair - *Independent*
- 25. The Real And Terrifying Injury Caused On The Set Of The Exorcist - *Looper*
- 26. The Horrific True Story Behind the Making of Alfred Hitchcock's ‚The Birds' - *Collider*
- 27. Tippi Hedren Says Alfred Hitchcock Was Abusive During Filming of ‚The Birds' - *People*

- 28. Satanic panic - *EBSCO*
- 29. What Is Satanism? (PDF, 136 KB) - *Cambridge University*
- 30. The rise of the QAnon conspiracy and why the Epstein files matter - *The Independent*
- 31. Pizzagate, QAnon and the ‚Epstein List': Why the Far Right Is Obsessed with Sex Trafficking - *Politico*
- 32. How the Trump administration's handling of the Epstein files became a vehicle for QAnon - *the Guardian*
- 33. Christchurch Livestream Video Found On Twitter - *Counter Extremism Project*
- 34. The Christchurch shooting was streamed live, but think twice about watching it - *ABC*
- 35. Der Anschlag von Halle - *bpb*
- 36. Attentäter mordete aus Judenhass - *Die Zeit*
- 37. Propaganda in focus: decoding the media strategy of ISIS - *Nature*
- 38. Terrorist Discourse: A Semiotic and Critical Discourse Analysis of ISIS Jihadi Videos - *ResearchGate*
- 39. Luka Magnotta trial: Jury sees unedited clips from infamous video - *CBC News*
- 40. Magnotta trial: Forensic biologist viewed so-called murder video twice before entering apartment - *Montreal Gazette*